



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71**

**Elpons, Paul von**  
**Saarbrücken, [1894]**

Sonntag, 25. December.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)



Le Bourget concentrirt. Die verwichene Nacht war die dritte, welche von den Franzosen im Bivouac zugebracht wurde, wo sie in Schlachtlinie standen, und das bei einer Temperatur, die bis 12 Grad unter den Gefrierpunkt sank. Heute Morgen erwartete man einen großen Angriff. Der Kronprinz, mit sechs Batterien und einer Infanterie-Brigade von der 4. Armee, ging bei Tagesanbruch nach Gonesse ab, um die Linien der Garde zu verstärken. Es kam indessen zu keinem Angriff, und das Ganze lief auf ein unaufhörliches Bombardement von Le Bourget hinaus. Die französische Infanterie scheint heute Nacht ihre Bivouacs abzubrechen und abzugeben.“

Der Weihnachtsabend wird im Hauptquartier in erster und einfacher Weise gefeiert: bei den Verwundeten und in den Casernen ein Aufbau, dem eine kurze und kirchliche Andacht vorherging, in den Hauptquartieren gesellige Zusammenkünfte. Für die Verwundeten hat die Commandantur durch eine von ihr veranstaltete Sammlung und mehrere Vereine durch ihre Liebesgaben besorgt. Aus London sind Geschenke von dem Norddeutschen Botschafter Graf Bernstorff eingegangen. Die Kosten für die Bescheerung der Truppen sind zum größten Theil von dem Offizier-Corps aufgebracht worden.

Der König verläßt heute die Präfectur nicht, um 9 Uhr sind der Kronprinz, die Prinzen Carl und Adalbert, sowie mehrere deutsche Fürsten und viele Mitglieder des großen Hauptquartiers um den König versammelt. Im königlichen Palais strahlen zwei große Tannen; die Schloßwache hat ein großes Transparent „Es lebe der König“ gemacht. Der Kronprinz beschenkte seinen erlauchten Vater mit einem großen Aquarellbilde, darstellend den Fahnenträger des Königs-Grenadier-Regiments (Nr. 7), der beim Sturm auf Weisenburg voranging, nachdem drei seiner Kameraden, welche vorher die Fahne getragen, rasch hintereinander von feindlichen Kugeln getroffen worden waren. Eine rührende Feier findet im Lyceum statt, wo den Kranken prachtvoll ausgeschmückte Bäume aufgebaut werden und gleichzeitig eine Tombola arrangirt wird.

Um 7 Uhr feierte man das Weihnachtsfest bei dem Kronprinzen in der ländlichen Villa vor dem Thore von Buc. Die Feier trug hier einen einfachen, und wir können sagen, lokalpatriotischen Charakter. Ein Sängerkor von 1. Garde-Landwehr-Regiment, sämmtlich Berliner, begrüßte den Führer der dritten Armee. Mendelssohns „Stille Nacht“ zeigte, daß die rauhen Einflüsse eines fünfmonatlichen Kriegslagers an den Stimmen unserer heimathlichen Gesangvereine spurlos vorübergegangen sind, noch besser aber entsprach den augenblicklichen Lebensgewohnheiten der Vortrag eines jener muthigen und freudeathmenden Taubert'schen Jugendlieder. Versammelt waren um den Kronprinzen die sämmtlichen Offiziere seines Hauptquartiers, etwa 50 an der Zahl, und einige Eingeladene. Ein großer Weihnachtsbaum, dessen Zacken genau bis an die Decke reichten, war auch hier der Mittelpunkt des Festganzes.

Die Truppen vor Paris feiern den Weihnachtsabend mit allerlei Scherzen, ohne sich durch die begonnene sehr starke Kanonade der Forts beunruhigen zu lassen. Bei den Vorposten haben die Soldaten große Weihnachtsbäume aufgestellt, an denen sie Erbswürste, Chassepotpatronen und eine Caricatur vom Erlaiser, mit der Inschrift „Hat ihm schon“ befestigen. Doch an einem Punkte wenigstens wurden die Freuden durch einen blutigen Zwischenfall gestört. In Choisy le Roi, einem Cantonnementsorte des VI. Corps, haben eine Anzahl auf Vorposten stehender Soldaten sich um einen hell strahlenden Weihnachtsbaum gruppiert, als feindliche Granaten in denselben schlugen, drei Musiketiere tödten und einen Mann schwer verwunden.

Die Sachsen feierten das Weihnachtsfest in Meaux im sächsischen Feldlazareth, wo 500 Verwundete liegen.

Aus Köln wird der Augsb. „Allgem. Ztg.“ geschrieben: „Der ruchlose Verschwörungsplan, welcher einen Aufstand und Durchbruch der französischen Kriegsgefangenen nach Frankreich zum Zweck hat, ist seit einigen Stunden zu allgemeiner Kenntniß gelangt. Dieser Plan erstreckt sich zunächst auf die zu Köln, Coblenz und Mainz befindlichen Kriegsgefangenen, also auf eine Gesamtzahl von etwa 60 000 Mann. Zum Zeitpunkte des Ausbruches war die nächste Nacht, also vom heutigen Christfest bis zum morgigen ersten Feiertage, bestimmt. Die Militär- und Polizeibehörden waren aber genau davon unterrichtet. Nachweislich wollte man in Köln, Coblenz und Mainz die verhältnißmäßig sehr geringen Wachtmannschaften auf gegebene Zeichen überfallen, entwaffnen und ermorden, und dann unter Mord und Brand der französischen Grenze zufliehen, wo man zunächst im Elsaß auf den erwarteten Succurs rechnete. Viele der Gefangenen hatten bei der Militärbehörde angefragt, ob sie Weihnachtsgeschenke aus ihrem Vaterlande sich zuwenden lassen dürften, was bereitwillig zugestanden wurde. Und was kam an? Eine massenhafte Sendung von Waffen und Munition. Natürlich hat es nun mit Verschwörung, Aufstand und Durchbruch ein Ende.“

### Sonntag, 25. December.

**Verailles**, 25. December; 10 Uhr Morgens. Der Königin Augusta in Berlin. Hier nichts Ernstliches vorgefallen. Feind aber immer noch mit Massen vor seiner Ostfront bivouaquirend. Heute 9 Grad Kälte, aber heiter, ohne Schnee und Wind. Wilhelm.

**Verailles**, Montag, 26. December. Am 25. erreichte General von Manteuffel in der Verfolgung der feindlichen Nordarmee Albert, wobei Gefangene eingebracht wurden. von Poddieleski.

In der Nacht vom ersten auf den zweiten Weihnachtstag hatten Jäger, die auf Vorposten in dem Wasserturm östlich von Chevilly lagen, sich ein kleines Feuer gemacht, um sich in der kalten Nacht zu wärmen. Sie saßen traulich zusammen und plauderten gemüthlich über ihre Familienverhältnisse in der Heimath, als der tüchtige Feind als Weihnachtsgeschenk ihnen einen jener furchtbaren Zuderhüte zusendete. Die 25 Jäger, die so harmlos um das Feuer herumhockten, sprangen schleunigst auf und suchten Schutz; aber schon explodirt das entsetzliche Ungethüm, das gerade ins Feuer hineingefallen ist, und richtet eine furchtbare Verwüstung an. Drei der Unglücklichen sind auf der Stelle todt und zehn schwer verwundet, die andern sind mit dem Schrecken davongekommen. Aber es hat ihnen die Lehre gegeben, nicht wieder ein Feuer anzuzünden, denn der stets wachsame Feind späht ununterbrochen, um uns Schaden zuzufügen. Ueberhaupt ist der Befehl erlassen, kein Feuer in den Vorposten anzuzünden, weil der Feind so nahe ist, daß er nicht bloß mit seinen Geschützen, sondern auch mit den Chassepots uns Schaden zufügen kann. Es herrscht sehr starke Kälte. Bei den Franzosen sind in verfloßener Nacht eine große Anzahl Erstarrungsfälle vorgekommen und die Truppen haben furchtbar gelitten. Der größte Theil der Nationalgarde kehrte nach Paris zurück, die Schanzarbeiten derselben wurden wegen der Kälte ausgelegt. Namentlich auf dem Mont Aoron leiden die Truppen furchtbar von der Kälte, unter den Zelten friert selbst die Tinte, Wasser und Wein sind gefroren, Brod kann nur mit dem Beil zerkleinert werden; während der Nacht erfrieren zwei Vorposten. Da man jeden Augenblick die Eröffnung des feindlichen Feuers vermuthet, so erhalten die drei Bataillone Marine-Infanterie den Befehl, ihr Lager auf dem entgegengesetzten Abhang gegen die Marine und Fort Nogent zu aufzuschlagen. Der Maire von Romainville beklagt sich über das 26. März-Regiment, dasselbe stehle, raube und brenne.



Nachrichten aus französischer Quelle:

**Bordeaux**, Montag, 26. December. Gestern wurde hier eine große Revue über die Nationalgarde in der Stärke von 15–20000 Mann abgehalten. Minister Crémieux hielt eine Ansprache und erklärte, die Regierung sei entschlossen, jedem Gewaltact der Reaction entgegen zu treten; nur die Republik könne Frankreich retten und werde es retten. Die Nationalgarde und das anwesende Publikum zeigten einen großen Enthusiasmus und riefen: Es lebe die Republik! Die Offiziere haben geschworen, die Republik zu vertheidigen.

Der „Liberté“ vom 25. zufolge erließ der Commandant der 21. Division einen Tagesbefehl, welcher alle Offiziere und Mobilitärgarden des Departements Creuse vor das Kriegsgericht stellt. Dieser Truppentheil, welcher nach Tours marschiren sollte, war in Auflösung zurückgekehrt und hatte überall läugerische Nachrichten verbreitet.

Die Stimmung in Paris schildert die „Presse“ in etwas abweichender Art wie folgt: „Die Bevölkerung von Paris wartet mit patriotischer Ruhe und würdevoller Geduld die Fortschritte unserer militärischen Operationen ab. Die Ankündigung eines wirklichen Erfolges würde sie mit Freuden aufnehmen, aber das Abwarten, selbst ein sehr langes, eines glücklichen militärischen Ereignisses wird in ihrer Mitte keine Ungeduld und keine Unruhe mehr erzeugen können. Selbst das Gerücht einer Niederlage, wenn es verbreitet werden könnte, würde sie nicht stark berühren, so groß ist ihr Vertrauen in die Gerechtigkeit ihrer Sache, welche das Heil Frankreichs ist. Diese überraschende Haltung der Pariser hat ihren Grund in dem Muth und der Entschlossenheit unserer Mitbürger. Die Unruhe ist ein Zeichen der Schwäche; die Ruhe gibt Zeugniß von einer inneren Kraft. Alle Pariser sind entschlossen, aus den Mauern zu treten und sich in Waffen den Belagernden zu zeigen, ehe sie die Thore der Hauptstadt öffnen. Unser Entschluß ist mit kaltblütiger Energie und mit einer seit drei Monaten gereiften Ueberlegung genommen worden. Wenn die deutschen Truppen jemals Paris betreten sollten, würden sie inmitten von Ruinen und Leichnamen campiren.“

#### Montag, 26. December.

**Karlsruhe**. Prinz Wilhelm von Baden, Commandeur der 1. badischen Infanterie-Brigade, ist vorgestern Abends hier eingetroffen. Seine in dem blutigen Treffen bei Ruits am 18. d. erhaltene Wunde, ein Schuß durch die Wange mit Streifung des Backennochens, ist übrigens unbedenklich und thut dem Gehör keinen Eintrag. Der durch einen Streifschuß am Arme verwundete Divisions-Commandeur, Generallieutenant von Glümer, behält sein Commando bei.

**Verailles**. Vor Paris unterhält der Feind ein wirkungsloses Feuer.

Gestern wurde zwischen Montereau (Landwehrbataillon Aischerleben) und Melun eine deutsche Feldpost von drei Wagen und sechs Mann Begleitung von einer Bande Franc-tireurs aufgehoben. Einer der französischen Fuhrleute meldete die That am Abend, worauf sofort Infanterie und Cavallerie abrückte. Man fand 5 Landwehrleute todt, 1 schwer verwundet, ferner 1 französischer Fuhrmann todt, 1 verwundet. Auch die von Melun kommenden Fouriere waren überfallen worden, wobei 1 Mann erschossen wurde, während die übrigen flüchteten. Die Verfolgung der Franc-tireurs blieb erfolglos. So entweichte diese organisierte, von Offizieren befehligte Bande durch einen feigen Mordmord, mehr als 100 gegen 6, die sich mit keinem Schusse wehren konnten, den ersten Weihnachtstag. Die Aufregung und Muth unserer Mannschaften ist natürlich groß, aber auch ein Theil der hiesigen Einwohnerchaft, mit der unsere Leute auf dem besten Fuße standen, theilt unsere Entrüstung über die feige, ruchlose That, zumal auch aus ihrer Mitte Opfer dabei gefallen sind. Die Briefe sind natürlich geraubt, man fand auf der

Stätte nebst den Chassepot- und Remington-Patronenhülsen aufgerissene Couverts und zerfetzte Briefe. Die umliegenden Ortschaften, durch welche die Bande marschirt und wo sie beherbergt sind, ohne daß uns eine Meldung darüber zukam, werden in scharfe Strafe dafür genommen werden.

**An der Loire**. Vorgestern, gestern und heute marschirten die 1. und 22. Division zum Theil hier durch, in die Gegend von Maintenon, wo sie wohl nach ihren kostbaren Anstrengungen einige Zeit der Ruhe zur Erholung und Restauration ihrer Bekleidung finden sollen.

**Havre**. Die „Times“ bringt folgendes Telegramm aus Havre vom 26. Dec.: „Die Preußen haben zu Dunclair [?] sechs englische Schiffe verjagt, um die Schifffahrt auf der Seine zu sperren. Sie schossen auf die Schiffsbesatzung, nahmen ihr Alles hinweg und zwangen sie, auf der nackten Erde zu campiren. Die Schiffe hatten von den Preußen die Erlaubniß erhalten, ihre Ladung von Kohlen zu bergen.“

**Le Mans**. General Chanzy hat einen Protest an den preussischen Commandanten in Vendôme gerichtet wegen (angeblicher) Gewaltthätigkeiten der preussischen Truppen in St. Calais. Es heißt darin: „... Zur Gewaltthat fügt ihr noch die grundlose Beleidigung, indem ihr behauptet, daß wir besiegt seien. Das ist falsch. Wir haben euch geschlagen und im Schach gehalten seit dem 4. d. Mis. Gleichviel, welche Opfer es kostet, wir werden kämpfen bis auf's Aeußerste, ohne Aufhören, ohne Gnade. Wir bekämpfen nicht mehr loyale Feinde, sondern plündernde Horden, welche es auf den Ruin und die Beschimpfung einer Nation abgesehen haben, die für die Bewahrung ihrer Ehre, ihrer Unabhängigkeit und ihres Ranges einsteht. Auf den Edelmut, mit dem wir die verwundeten Gefangenen behandeln, antwortet ihr durch Uebermuth, Mord und Brand. Ich protestire im Namen der Menschlichkeit und des Völkerrechts, das ihr mit Füßen tretet.“

In der Verfolgung der französischen Nordarmee (XXII. und XXIII. Corps) hat die Manteuffel'sche Armee am 26. d. Bapaume erreicht und noch viele Gefangene gemacht.

**Ville**. (Französische Nachricht.) St. Quentin wurde von 6000 Preußen mit Artillerie besetzt. Dieselben plünderden den Bahnhof und requirirten 500000 Frs. Gegenüber der Weigerung des Stadtraths bedrohten sie denselben mit Gefangenschaft. Sodann setzten sie ihren Marsch auf Amiens fort. Die Nordarmee hat wieder ihre Cantonnements bezogen.

#### Dienstag, 27. December.

**Verailles**, Dienstag 27. December. Seit 7 Uhr früh hat die Belagerungs-Artillerie das Feuer gegen den Mont Avron eröffnet. von Poddzielsti.

**Verailles**, 31. December. Ein offizieller Pariser Bericht ergiebt, daß die Beschießung des Mont Avron am 27. December dem Feinde schwere Verluste zugesügt, 17 bei dieser Gelegenheit getödtete oder verwundete Offiziere werden namentlich aufgeführt. von Poddzielsti.

**Verailles**, 29. December. Am 27. hatte Oberstlieutenant von Voltenstern mit 6 Compagnien, 1 Escadron und 2 Geschützen ein lebhaftes Gefecht zwischen Montoire und la Chartre. Der Feind umfaßte schließlich das Detachement. Oberstlieutenant von Voltenstern schlug sich jedoch durch und brachte, bei einem eignen Verlust von etwa 100 Mann, noch 10 Offiziere und 230 Mann des Feindes als Gefangene zurück. von Poddzielsti.

In einem Feldpostbrief aus Orleans heißt es:

„Orleans wird verbarricadirt, die Artillerie baut Batterien. Wir mußten Bäume ummachen, Häuser werden